
Fallstudie Hersteller von Umrichtern

Ausgangssituation

Das Unternehmen ist ein namhafter Hersteller von Hochleistungselektronik / Umrichtern für Bahnanwendungen, Luftfahrt und Sondersysteme. Zu den Kunden gehören Unternehmen wie Siemens, Bombardier, Alstom, Eurocopter und Forschungseinrichtungen wie CERN. Das Unternehmen produziert in Deutschland an einem Standort und verfügt international über Tochtergesellschaften in Amerika und in Australien.

Trotz der guten Marktposition führten Fehlentwicklungen der vergangenen Jahre zu einer nachhaltigen Belastung der Substanz des Unternehmens. Investitionen in Produkte und Unternehmensbereiche führten nicht zu den erhofften Erfolgen. Mangelnde interne Transparenz und Steuerung des komplexen und langfristigen orientierten Projektgeschäftes führten zu rückläufigen Erträgen. Gleichzeitig sorgten rückläufige Kundennachfragen für einen sich verschärfenden Wettbewerb mit dem entsprechenden Druck auf Preise und Lieferfristen. Dies führte zu einer angespannten Liquiditätssituation, wodurch das Unternehmen im Dezember 2003 Insolvenz anmelden musste.

Die vorläufige Insolvenzverwalterin entschloss sich frühzeitig, das Unternehmen fortzuführen. Gemeinsam mit Quest Consulting wurde ein Restrukturierungskonzept erarbeitet und umgesetzt.

Inhalte

Im Vordergrund stand dabei zunächst die Profitabilität des vorhandenen Projektauftragsbestandes. Die Projektkalkulationen wurden in Abstimmung mit den verantwortlichen Teams auf eine verbindliche Ebene gestellt. Der Materialeinsatz konnte durch entsprechende Beschaffungsmaßnahmen deutlich reduziert werden. Durch Schulung der Mitarbeiter im Bereich Projektmanagement - Critical Chain Management wurde ein Ansatz gefunden, um die Projektlaufzeiten zu optimieren. Für die unter den neuen Voraussetzungen dann immer noch nicht profitablen Projekte wurde mit den Kunden nachverhandelt, um ausreichende Kostendeckung zu erreichen. Zudem wurde ein internes System zur betriebswirtschaftlichen Steuerung der Projekte entwickelt und eingeführt.

Gemeinsam mit der Insolvenzverwalterin konnten die wesentlichen Gläubiger vom Fortführungskonzept überzeugt werden. Auch der Umsatz konnte durch intensive Verhandlungen mit den Kunden gehalten und neue Aufträge gewonnen werden. Das Kerngeschäft wurde somit konsequent von strukturellen Belastungen befreit und die erzielten Erträge übertrafen deutlich die jeweiligen Zerschlagungsoptionen.



Ergebnisse

Auf Basis der geschaffenen Vertrauensgrundlage konnte gemeinsam ein Investor gefunden und in die vorhandene Aufgabenstellung - Restrukturierung des Unternehmens - eingebunden werden.

IRCHNER MERKUR 16/17. August 03

15 Transtechnik-Mitarbeiter in Holzkirchen verliere im Laufe des Insolvenzverfahrens ihren Arbeitsplatz. Foto: Archiv Pflanzing

Zukunft und Arbeitsplätze von Transtechnik Holzkirchen gesichert

Mittelständler Robert Drostent kaufte insolventen Betrieb

VON SOPHIE PLITZ

Advertisement: masca M. Nieder
 Holzkirchen, Tel. 089 34 19 31 36
 Newsletter oder im Internet
 www.masca-m.de
 Verkaufswagen, MK, MPV, Fröhle
 günstig!
 Großes Serviceangebot

41 in den USA und Australien beschäftigt. Die Geschäftsführung der Firma, zehner Kundenman- nache Unternehmen wie Siemens, Bosch und Alstom gehören, wird von dem 38-jährigen Robert Drostent, seine Schicksal und vorüberge- hend von Unternehmensleiter Helmut Haberl über- nommen. Laut Schulz wird der Umsatz im Jahr 2002 ver- schiedentlich bei 12 Millionen Euro liegen. Der Bedarf an öffentlichen Verkehrsweilen wird nehmen, wir sind überzeugt, dass der Markt für die Transtechnik ein Wachstumsmarkt ist", sagte der 42-jährige. Das Potenzial der Mitarbeiter und die Kompe- tenz im Unternehmen habe bewahrt werden können. Auch würden die Gespräche mit dem wichtigsten Kunden von Transtechnik zeigen, dass

die Produkte in Marktakzeptiert und technologisch als überdurchschnittlich bewerte- tet würden. „Eine Erweiterung in neue Marktsegmente, insbesondere in technische Spezialbereiche, wird in den kommenden Jahren verstärkt vorangehen, um das Un- ternehmen auf eine breitere Kundenbasis zu stellen“, er- klärte Schulz, der nun von Tullingen in die Region zie- hen wird.

Kredit begrüßt neuen Unternehmer

Am Montag, 18. August, werden der CSU-Landtags- abgeordnete Jakob Kreidl und Holzkirchens Zweiter Bürgermeister Bernd Wap- manz den neuen Unterneh- mer in Holzkirchen offiziell begrüßen.

Süddeutsche Zeitung

Online-Ausgabe | Invasiv | mobil | jübi | Süddeutsche Zeitung

Holzkirchener SZ

HEUTE IN DER SZ 19.08.2003

Transtechnik gesichert

Set Übernahme des Betriebs scheint es aufwärts zu gehen
 Holzkirchen - Nachdem die Holzkirchner Firma „Transtechnik GmbH & Co. KG“ Anfang Juni ihre Übernahme durch den 74-jährigen Unternehmer Robert Drostent aus Schramberg im Schwarzwald bekannt gegeben hatte, besichtigten gestern der Landtagsabgeordnete Jakob Kreidl und Zweiter Bürgermeister Bernd Weimann die Holzkirchner Niederlassung des Werks.

Die Transtechnik hatte Ende letzten Jahres Insolvenz angemeldet, Managementleiter des damaligen Geschäftsführers sollen den Betrieb in Schiefelage gebracht haben. „Natürlich wurde jetzt stark umstrukturiert,“ berichtet Helmut Christian Haberl, neben Robert Drostent und dessen Neffen Hans-Joachim Schulz neuer Geschäftsführer. „Aber wenn die Firma keine Potenzial gehabt hätte, hätte sich kein Investor für uns interessiert.“ So waren es fünf Interessenten. Eine französische Firma habe sogar eine Million Euro mehr als Drostent geboten. „Allerdings waren die nicht daran interessiert, die Arbeitsplätze in Holzkirchen und den anderen Niederlassungen zu erhalten.“

Neben den verbliebenen 55 Mitarbeitern der Holzkirchner Niederlassung arbeiten in Büchelberg bei Passau noch rund 130, in Amerika und Australien weitere Mitarbeiter für die Transtechnik. 30 Mitarbeiter verloren ihre Anstellung. „Die französische Firma wollte nur 35 Mitarbeiter behalten, war ausschließlich an der Technik interessiert,“ meint Haberl. Jakob Kreidl ist erfreut, dass die Arbeitsplätze für den Landkreis erhalten werden könnten. „Ich bin stolz, eine Firma von internationalem Renommee im Landkreis zu haben.“

Die Transtechnik entwickelt und baut hauptsächlich so genannte Umrichter für Nahverkehrszüge. „Ein Umrichter ist für den Zug, was die Lichtmaschine für das Auto ist,“ erklärt Andreas Hafnauer, Entwicklungsingenieur, für den Laien. In Brasilien, China, in Las Vegas oder München, weltweit fahren Züge mit den Umrichtern der Transtechnik. „Wir sind mit 30 Prozent zumindest bei den Nahverkehrsartigen Marktführer,“ weiß Helmut Haberl. „Der Bereich des öffentlichen Nahverkehrs lag mir schon immer am Herzen, ich war auch an der Entstehung der Bayerischen Oberlandbahn maßgeblich beteiligt,“ berichtet Jakob Kreidl. Darin sehe er die Zukunft, stimmt auch Bürgermeister Weimann zu. Eine gute Investition also für Drostent und ein Gewinn für den Landkreis.

Ein weiterer Großauftrag für die Ausrüstung der neuen U- und S-Bahn- Züge der Münchner Verkehrsbetriebe wurde vor kurzem bestätigt. Einer erfolgreichen Zukunft der Transtechnik steht also kaum noch etwas im Weg.

Alle - Leserservice
 Mediabüro
 Die SZ im Portra-
 kura

